

Abteilung 2: Juden in der Gesellschaft – Drei Stereotype

► Drehelement 4

Die in den antijüdischen Postkarten häufig thematisierten Stereotype und Vorurteile beziehen sich oft auf den gesellschaftlichen Status und sind „allumfassend“. Egal wo Juden in der Wirtschaft tätig waren, ihnen wurden von Antisemiten grundsätzlich Wucherei und Betrug unterstellt. Auch hier konnten sie der sozialen Stigmatisierung nicht entkommen.

In der historischen Wirklichkeit waren keineswegs nur oder vornehmlich Juden im Handel und im Bankwesen tätig. Es herrschte vielmehr auch schon im Mittelalter eine verbreitete Konkurrenz mit Christen. Auch die häufig angeführten Gründe (z.B. Zinsverbot für Christen) für eine jüdische Dominanz in einzelnen Wirtschaftsbereichen sollten nicht unkritisch übernommen werden. Verboten war Christen zwar seit dem Zweiten Laterankonzil (1139) das unbegründete Zinsnehmen für verliehenes Geld. Versäumnisgebühren und andere Zuschläge waren ihnen aber genauso erlaubt wie Ausgleichszahlungen für Geldwechselgeschäfte. Mitunter schleicht sich eine vereinfachende Sicht auf Vorgänge im Mittelalter ein.

Aus Sicht der Antisemiten waren aber alle Juden gleich. Ihnen ging es allein um ihren Profit – und dabei schreckten sie angeblich auch nicht vor Betrug an ihresgleichen zurück.

Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie genau, was Sie sehen und wodurch Ihre Aufmerksamkeit gesteuert wird.
2. Vergleichen Sie die Darstellung mit der der „fünf Frankfurter“ (vgl. Texttafel 9). Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten stellen Sie fest und was haben diese zu bedeuten?



„Preisend mit viel schönen Reden“, ohne Verlagsangabe, Poststempel Ort nicht leserlich: Feb. 1909

Notizen:

Abteilung 2: Juden in der Gesellschaft – Drei Stereotype

► Drehelement 5

Die in den antijüdischen Postkarten häufig thematisierten Stereotype und Vorurteile beziehen sich oft auf den gesellschaftlichen Status und sind „allumfassend“. Egal wo Juden in der Wirtschaft tätig waren, ihnen wurden von Antisemiten grundsätzlich Wucherei und Betrug unterstellt. Auch hier konnten sie der sozialen Stigmatisierung nicht entkommen.

In der historischen Wirklichkeit waren keineswegs nur oder vornehmlich Juden im Handel und im Bankwesen tätig. Es herrschte vielmehr auch schon im Mittelalter eine verbreitete Konkurrenz mit Christen. Auch die häufig angeführten Gründe (z.B. Zinsverbot für Christen) für eine jüdische Dominanz in einzelnen Wirtschaftsbereichen sollten nicht unkritisch übernommen werden. Verboten war Christen zwar seit dem Zweiten Laterankonzil (1139) das unbegründete Zinsnehmen für verliehenes Geld. Versäumnisgebühren und andere Zuschläge waren ihnen aber genauso erlaubt wie Ausgleichszahlungen für Geldwechselgeschäfte. Mitunter schleicht sich eine vereinfachende Sicht auf Vorgänge im Mittelalter ein.

Aus Sicht der Antisemiten waren aber alle Juden gleich. Ihnen ging es allein um ihren Profit – und dabei schreckten sie angeblich auch nicht vor Betrug an ihresgleichen zurück.

Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie genau, was Sie sehen und wodurch Ihre Aufmerksamkeit gesteuert wird.
2. Recherchieren Sie im Internet, was es mit der „Aufführung“ der „fünf Frankfurter“ auf sich hat. Ist die Karte auch ohne diese Information als antijüdisch interpretierbar?
3. Zusatzaufgabe: Recherchieren Sie die Bedeutung der Begriffe „Hausse“ und „Meloche“. Was haben Sie zu bedeuten und warum werden sie hier verwendet?



Die fünf Frankfurter in der Promenad.

5 Frankfurter! Korze, dicke, idmale, große,
Mit gestreifte, gedoppelte, geblimte Hose,
Die ginge in großer Gala-Parad,
Am Schawwes ipazira in der Promenad,
Un wie se eingehängt zusamme io wandern,
Da sagt dorcheinander einer zum andern:
Hausse, Baisse, Rewach un Massel,
Chozen, Kalle, Kapores, Schlomassel,
Kofcher, Treser, Beheme, Meschpoge,
Chammer, Mechulle, Pleite, Meloche.
Auf einmal, da blieben se alle stehen
Veriperrten den Platz zum Spazierengehen.
Das Publikum hat sich beim Schutzmann beklagt,
Un der Schutzmann kam eins, zwei, drei, gejagt
Un hat se gefragt nach dem Name un Paß,
Da schrie die Jüden: Was heißt denn das?
Was is das für e Geschmuß un Geredd,
E Jeder kennt uns! Sie kenne uns net?
Wir sind die fünf Frankfurter, tun les notiren
Damit se unser Adress net verlieren,
Sie hawwe sich awwer scheen blamirt,
Mer wern doch iwerall aufgeführt.

Die fünf Frankfurter in der Promenad. /

5 Frankfurter! Korze, dicke, schmale, große, / Mit gestreifte, gedoppelte, geblimte Hose, / Die ginge in großer Gala-Parad, / Am Schawwes spazirn in der Promenad. / Und wie se eingehängt zusamme so wandern, / Da sagt dorcheinander einer zum andern: / Hausse, Baisse, Rewach un Massel, / Chozen, Kalle, Kapores, Schlomassel, / Koscher, Treser, Beheme, Meschpoge, / Chammer, Mechulle, Pleite, Meloche. / Auf einmal, da blieben se alle stehen / Versperrten den Platz zum Spazierengehen. / Das Publikum hat sich beim Schutzmann beklagt, / Un der Schutzmann kam eins, zwei, drei, gejagt / Un hat se gefragt nach dem Name un Paß, / Da schrie die Jüden: Was heißt denn das? / Was ist das für e Geschmuß un Geredd, / E Jeder kennt uns! Se kenne uns net? / Wir sind die fünf Frankfurter, tun ses notiren / Damit se unser Adress net verlieren, / Sie hawwe sich awwer scheen blamirt, / Mer wern doch iwerall aufgeführt.

„Die fünf Frankfurter in der Promenad.“, Verlag D. G. F., ohne Datum, ohne Poststempel

Notizen:

Abteilung 4: Staatlich geduldeter und propagierter Antisemitismus

► Drehelement 10

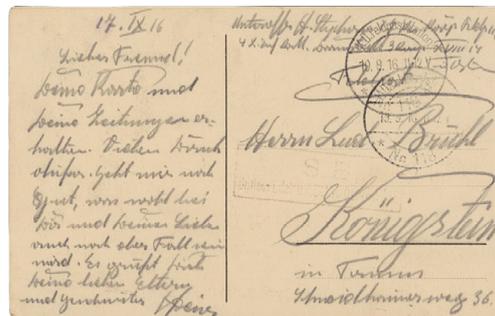
Dass antijüdische Propaganda schon vor dem Nationalsozialismus salonfähig war und durch staatliche Institutionen zumindest geduldet wurde, kann anhand der Feldpostkarten aus der Zeit des 1. Weltkriegs geschlossen werden. Dieser Befund ist vor dem Hintergrund anderer Vorgänge dieser Zeit nicht überraschend. So herrschte im Offizierskorps ein verbreiteter Antisemitismus vor. Und auch die im Jahr 1916 durchgeführte „Judenählung“ spricht Bände: Weil die Juden als „Drückeberger“ galten, ordnete das preußische Kriegsministerium eine statistische Erhebung über die „Nachweisung der beim Heere befindlichen wehrpflichtigen Juden“ an. Die Zahlen, die das Gegenteil von Drückebergerei belegt hätten, wurden jedoch nicht veröffentlicht.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Niederlage im Krieg und die Revolution bei antisemitischen Verbänden als Ausdruck einer jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung interpretiert wurden – eine Propaganda, die von den Nationalsozialisten aufgegriffen und „gepflegt“ wurde. Juden galten als „vaterlandslose Gesellen“, die zuvorderst daran beteiligt gewesen waren, dem „im Feld unbesiegten Heer den Dolch in den Rücken zu stoßen“. Als Indiz dafür wurde von Antisemiten u.a. die Zahl der Juden angesehen, die angeblich an der Bayrischen Räterepublik beteiligt oder bei SPD und USPD aktiv waren.

1933, die NSDAP war kaum an der Macht, gab es erhebliche Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung, die 1938 ihre Wiederholung in den Novemberpogromen fanden. Die Gesetzgebung isolierte die Juden und die Propaganda bereitete den Weg zur Gewalt. Am Ende stand der Holocaust, der in den Postkarten natürlich nicht dargestellt wurde.

Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie genau, was Sie sehen und wodurch Ihre Aufmerksamkeit gesteuert wird.
2. Lesen Sie die Rückseite der Karte. Was halten Sie von den Äußerungen? Wie passen sie mit Bild und Text der Vorderseite zusammen?
3. Zusatzaufgabe: Recherchieren Sie im Internet, was Feldpostkarten bzw. -briefe sind. Welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus in Hinsicht auf solche Kartenmotive?



Abschrift Vorderseite:

Gruß aus Russisch-Polen. Es kribbelt und krabbelt, beißt und zwickt / Ein Jud sich krümmt, ein Jud sich bückt / Da haben wir schon wieder eine / Hier Junge zieh' sie auf die Leine!

Abschrift Rückseite:

17. IX 16 / Lieber Freund! / Deine Karte und / Deine Zeitungen er- / halten. Vielen Dank / dafür. Geht mir noch / gut, was wohl bei / Dir und Deinen Lieben / auch noch der Fall sein / wird. Es grüßt Dich / Deine Eltern und Geschwister / Heinz // Unteroffizier H. Stychow

„Gruss aus Russisch=Polen“, Verlag F. Preiss, Berlin, Datum handschriftlich: 17.09.1916; Poststempel Feldpost: 19.09.1916

Notizen:
